



UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator

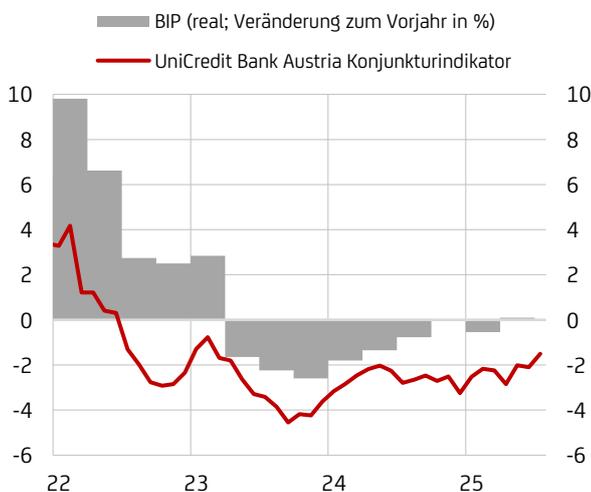
August 2025

Überblick

KONJUNKTURAMPEL SCHALTET AUF (HELL-)GRÜN

- Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im Juli auf minus 1,5 Punkte, den besten Wert seit zweieinhalb Jahren
- In allen Wirtschaftssektoren verbesserte sich die Stimmung, trotz unsicherem Exportumfeld
- Der leichte Rückenwind für die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte dürfte das BIP im Gesamtjahr 2025 noch ins Plus drehen
- Stärkere Inlandsnachfrage dürfte 2026 für Wirtschaftswachstum von 1,1 Prozent sorgen können.
- Die Belastungen am Arbeitsmarkt lassen nur langsam nach: Arbeitslosenquote von 7,5 Prozent für 2025 und 2026 erwartet
- Die Preise für Dienstleistungen, Nahrungsmittel und Energie werden in der zweiten Jahreshälfte nur eine geringfügige Beruhigung der Teuerung zulassen. Inflation bleibt 2025 im Jahresdurchschnitt bei zumindest 2,9 Prozent
- Weitere Zinssenkung durch EZB wird immer unwahrscheinlicher

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator



Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit Bank Austria

	BIP real (Veränderung zum Vorjahr)	UniCredit Bank Austria KonjunkturIndikator
Dez.98	3,3	3,2
Dez.99	4,5	4,4
Dez.00	2,9	3,9
Dez.01	0,0	0,4
Dez.02	0,8	1,9
Dez.03	2,4	2,7
Dez.04	2,6	2,8
Dez.05	2,7	2,9
Dez.06	3,5	3,9
Dez.07	2,9	2,9
Dez.08	-1,2	-2,0
Dez.09	-0,7	0,7
Dez.10	2,6	2,2
Dez.11	1,5	0,6
Dez.12	0,0	0,6
Dez.13	0,7	1,5
Dez.14	1,0	0,8
Dez.15	1,4	1,7
Dez.16	2,0	3,1
Dez.17	3,1	5,2
Dez.18	3,1	3,2
Dez.19	0,3	1,3
Dez.20	-4,9	0,0
Mär.21	-5,4	2,4
Jun.21	13,7	7,1
Sep.21	5,3	5,4
Dez.21	6,4	3,4
Mär.22	9,8	1,2
Jun.22	6,6	0,3
Sep.22	2,7	-2,8
Dez.22	2,5	-2,3
Mär.23	2,8	-1,7
Jun.23	-1,6	-3,3
Sep.23	-2,2	-4,6
Dez.23	-2,6	-3,6
Mär.24	-1,8	-2,5
Jun.24	-1,3	-2,3
Sep.24	-0,8	-2,5
Dez.24	-0,1	-3,2
Mär.25	-0,5	-2,2
Jun.25	0,1	-2,1
Jul.25		-1,5

Quelle: UniCredit Bank Austria

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA KONJUNKTURINDIKATOR STIEG IM JULI AUF MINUS 1,5 PUNKTE

Die Wirtschaftslage in Österreich wird stabiler, die Anzeichen für eine Verbesserung der Konjunktur nehmen zu. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im Juli auf minus 1,5 Punkte und erreichte damit den besten Wert seit zweieinhalb Jahren. Mit Beginn der zweiten Jahreshälfte hat sich die Stimmung in der österreichischen Wirtschaft aufgehellt. Eine etwas verbesserte Auftragslage und höhere Produktions- bzw. Umsatzerwartungen verstärkten die Chance auf eine zumindest leichte Aufwärtsentwicklung der Konjunktur in den kommenden Monaten, gestützt auf Impulse durch die Inlandsnachfrage. Kräftige Wachstumssignale zeichnen sich jedoch angesichts der Unsicherheiten im Außenhandel noch nicht ab.

MIT ETWAS BESSERER STIMMUNG IN DIE ZWEITE JAHRESHÄLFTE

Der relativ deutliche Anstieg des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators im Juli war der verbesserten Lageeinschätzung in allen Wirtschaftssektoren zu verdanken. Den größten Anteil an der Verbesserung hatte die Aufhellung der Stimmung im Dienstleistungssektor, die jedoch immer noch knapp unter dem langjährigen Durchschnitt lag. Während die Finanz- und Immobilienbranche aber auch die Lagerlogistik und Transportgewerbe sowie Reisebüros mehr Rückenwind spürten, war die Entwicklung in der Beherbergung und Gastronomie von schwächerer Nachfrage und Personalproblemen belastet.

Die Konjunkturdynamik im Dienstleistungssektor wurde durch die dritte Stimmungsaufhellung der heimischen Konsument:innen in Folge unterstützt. Auch in der Bauwirtschaft beurteilten die Unternehmen die Konjunkturlage zu Beginn der zweiten Jahreshälfte zwar weiterhin als herausfordernd, jedoch erneut etwas günstiger als im Vormonat. Während sich im Hoch- und im Tiefbau die Stabilisierungstendenz angesichts zumindest ausreichender Auftragsbestände fortsetzte, gerieten die Neben- und Ausbaugewerbe jedoch etwas stärker unter Druck.

Das Zollabkommen mit den USA hat die Verunsicherung in der heimischen Industrie zumindest gemildert und zu einer leichten Stimmungsverbesserung beigetragen. Die Konjunktursorgen aufgrund einer schwachen Auftragsdynamik in Kombination mit Einbußen bei der preislichen Wettbewerbsfähigkeit durch die vergleichsweise hohen Lohn- und Energiekosten belieben die Unternehmenseinschätzungen jedoch weiter klar unter dem langjährigen Durchschnitt.

Während Konsumgüterbranchen wie die Lebensmittelindustrie die Auftragslage im Juli positiver einschätzten, nahmen für viele exportorientierte Bereiche, wie die KFZ-Herstellung, den Maschinenbau und die Metallbranchen die Belastungen zu. Das internationale Exportumfeld für die Industrie verschlechterte sich leicht. Der mit den österreichischen Handelsanteilen gewichtete Indikator für die globale Industriestimmung sank im Juli geringfügig ab, gedämpft von der ungünstigeren Entwicklung in den CEE-Märkten, den asiatischen Exportdestinationen sowie den USA.

Die Verbesserung der Stimmung im Dienstleistungssektor, am Bau und in der heimischen Industrie führte zu Beginn der zweiten Jahreshälfte zu einer Aufhellung der Konjunktüreinschätzung in Österreich, trotz einer Verschlechterung des Exportumfelds. Allerdings war die Stimmung im Juli in allen Sektoren der heimischen Wirtschaft weiter im pessimistischen Bereich, zum Teil sogar erheblich unter dem langjährigen Durchschnitt. Zudem war in der Industrie und am Bau in Österreich die Stimmung schlechter als im Euroraum. Nur im Dienstleistungssektor war der Pessimismus in Österreich sogar den dritten Monat in Folge weniger stark ausgeprägt als im europäischen Durchschnitt.

ETWAS BEWEGUNG IN DER ZWEITEN JAHRESHÄLFTE, MEHR SCHWUNG ERST 2026 ZU ERWARTEN

Das BIP unterschritt in der ersten Jahreshälfte 2025 den Vergleichswert des Vorjahres um 0,2 Prozent. Der aktuelle UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator lässt für die kommenden Monate etwas Rückenwind für die heimische Wirtschaft erwarten. Dafür wird in der zweiten Jahreshälfte die Inlandsnachfrage sorgen, die sich schrittweise verstärken sollte. Zum einen dürfte die gestiegene Kaufkraft von den Konsument:innen stärker wahrgenommen werden. Zum anderen werden die Leitzinssenkungen der EZB positiv auf die Investitionsbereitschaft durchschlagen.

Wir erwarten, dass in der zweiten Jahreshälfte die Konjunktur durch eine weitere Belebung des Konsums und auch der Investitionen stärker in Schwung kommt. Allerdings werden die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Belastet durch die zollpolitischen Maßnahmen der USA wird die Exportwirtschaft die Wirtschaftsentwicklung dämpfen. Wir gehen weiterhin von einem leichten Plus von 0,1 Prozent im Gesamtjahr 2025 aus. Unter den günstigeren Rahmenbedingungen für die Inlandsnachfrage ist für 2026 ein Wirtschaftswachstum von 1,1 Prozent möglich.

VERSCHLECHTERUNG AM ARBEITSMARKT VERLIERT AN TEMPO

Angesichts der schwachen Konjunktur hat sich die Lage am Arbeitsmarkt in den ersten sieben Monaten 2025 im Vergleich zum Vorjahr eingetrübt. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,5 Prozentpunkte auf durchschnittlich 7,4 Prozent. Dahinter steht ein Anstieg der Anzahl der Arbeitssuchenden um knapp 23.000 Personen. Das Beschäftigungsplus von 0,2 Prozent bzw. mehr als 7.500 Personen reichte nicht aus, um das weiter steigende Arbeitskräfteangebot auszugleichen. Die saisonbereinigten Daten zeigen, dass sich seit dem Frühjahr das Tempo der Verschlechterung am Arbeitsmarkt verlangsamt. Die Beschäftigung steigt leicht und die Zunahme der Anzahl der Arbeitssuchenden geht im Monatsvergleich zurück. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag im Juli bei 7,5 Prozent.

In den kommenden Monaten wird sich dank der etwas günstigeren Konjunktur die Lage am Arbeitsmarkt nur noch geringfügig verschlechtern. Wir erwarten im Jahresdurchschnitt 2025 eine Arbeitslosenquote von 7,5 Prozent und für 2026 eine Stabilisierung auf diesem Niveau, da sich mit der dann stärkeren Konjunktur und bedingt durch den nachlassenden Anstieg des Arbeitskräfteangebots im Verlauf des kommenden Jahres eine Entspannung einstellen sollte.

INFLATION BLEIBT SORGENKIND

Im Gegensatz zur deutlich niedrigeren Teuerung im Euroraum ist die Inflation in Österreich zur Jahresmitte weiter gestiegen. Nach durchschnittlich 3,1 Prozent in der ersten Jahreshälfte kletterte die Teuerung im Juli auf 3,5 Prozent, eineinhalb Prozentpunkte über dem Euroraum-Wert. Neben der höheren Preisdynamik im Dienstleistungssektor, getrieben unter anderem von der Freizeit- und Tourismuswirtschaft, sorgten eine höhere Nahrungsmittelpreisinflation und vor allem die Entwicklung der Energiepreise nach dem Auslaufen der Strompreisbremse für den deutlichen Aufschlag gegenüber dem Euroraum.

Wir gehen weiterhin von einer leichten Beruhigung der Inflation in den kommenden Monaten aus, unterstützt durch eine Verlangsamung der Dienstleistungspreisdynamik und der Energiepreisinflation, gedämpft durch den niedrigen Ölpreis und den etwas stärkeren Euro. Mit 2,9 Prozent wird die durchschnittliche Teuerung 2025 jedoch zumindest das Vorjahresniveau erreichen. Erst für 2026 kann von einem Rückgang der Inflation ausgegangen werden, allerdings nimmt das Risiko zu, dass dieser weniger stark ausfallen könnte als bisher angenommen. Die Ökonomen der UniCredit Bank Austria gehen derzeit noch von einer Inflationsrate von 2,1 Prozent für 2026 aus.

Notwendigkeit einer weiteren Lockerung der Geldpolitik sehr gespalten sein dürften. In den vergangenen Wochen ist es wahrscheinlicher geworden, dass die EZB im September die Zinspause prolongieren wird. Der Einlagenzinssatz wird damit voraussichtlich bis auf weiteres bei 2 Prozent eingefroren bleiben.

EHER KEINE LEITZINSENKUNG IM SEPTEMBER

Nach der abwartenden Haltung im Juli wird die EZB in ihrer September-Sitzung die Auswirkungen des US- Zollabkommens auf die Konjunktur und die Inflation bewerten. Nach unserer Meinung überwiegen durch die protektionistische Handelspolitik der USA die Abwärtsrisiken für die europäische Wirtschaft die Aufwärtsrisiken für die Inflation, was eine Senkung der Leitzinsen um 25 Basispunkte durchaus rechtfertigen würde. Die Datenlage könnte für die Entscheidungsfindung im September jedoch noch nicht ausreichen, so dass die EZB-Ratsmitglieder über die

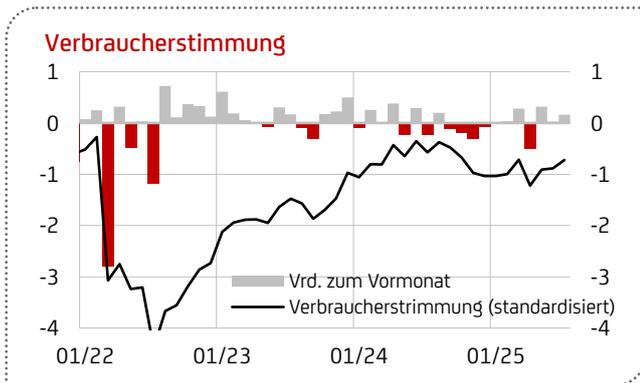
Konjunkturprognose

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Prognose UCBA	
									2025	2026
<i>(Reale Veränderung in %)</i>										
BIP	2,3	2,5	1,8	-6,3	4,8	5,3	-1,0	-1,0	0,1	1,1
Privater Konsum	1,9	0,8	0,7	-7,6	4,8	4,9	-0,5	0,4	1,3	1,4
Öff. Konsum	0,6	1,0	1,3	-0,8	7,6	-0,6	1,2	1,4	3,3	0,5
B. Investitionen *)	4,2	4,4	4,3	-5,3	6,0	0,4	-3,2	-1,9	-0,4	1,5
davon Ausrüstung	7,7	1,3	1,0	-8,2	9,2	-0,2	4,4	-0,7	0,4	1,7
davon Bau	2,5	5,6	3,5	-3,5	4,1	-1,3	-9,3	-5,3	-1,0	1,0
Exporte i.w.S.	4,9	5,2	4,0	-10,5	9,5	10,0	-0,4	-3,5	-1,5	1,2
Importe i.w.S.	5,3	5,1	2,4	-9,6	14,1	7,1	-4,6	-3,3	-0,3	1,5
VPI (Veränderung z. Vorjahr)	2,1	2,0	1,5	1,4	2,8	8,6	7,8	2,9	2,9	2,1
HVPI (Veränderung z. Vorjahr)	2,2	2,1	1,5	1,4	2,8	8,6	7,7	2,9	2,8	2,0
Sparquote (in %)	7,1	7,7	7,2	13,6	11,4	8,8	8,7	11,7	10,9	9,7
Leistungsbilanz (Mrd. Euro)	4,6	3,2	9,4	12,8	7,0	-3,9	6,3	11,7	10,0	11,0
Leistungsbilanz (in % BIP)	1,3	0,8	2,4	3,4	1,7	-0,9	1,3	2,4	2,0	2,1
Beschäftigung (in Tausend) **)	3 573	3 661	3 720	3 644	3 734	3 845	3 889	3 898	3 899	3 913
Beschäftigung (Veränderung zum Vorjahr)	2,0	2,5	1,6	-2,0	2,5	3,0	1,2	0,2	0,0	0,4
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	8,5	7,7	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	7,0	7,5	7,5
Arbeitslosenquote (Eurostat Definition)	5,9	5,2	4,8	6,0	6,2	4,8	5,1	5,2	5,6	5,6
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt in Tausend)	340	312	301	410	332	263	271	298	321	323
Öffentlicher Saldo (in % des BIP)	-0,8	0,2	0,5	-8,2	-5,7	-3,4	-2,6	-4,6	-4,5	-4,2
Öffentliche Schuld (in % des BIP)	79,1	74,6	71,0	83,2	82,4	78,4	78,5	81,4	83,8	85,4
BIP nominell (Mrd. Euro)	367	383	396	380	406,2	448,0	473,2	484,2	498,7	514,7

*) Exkl. Vorratsänderungen **) ohne Karenzgelddbeziehende, Präsenzdienere und Schulungen

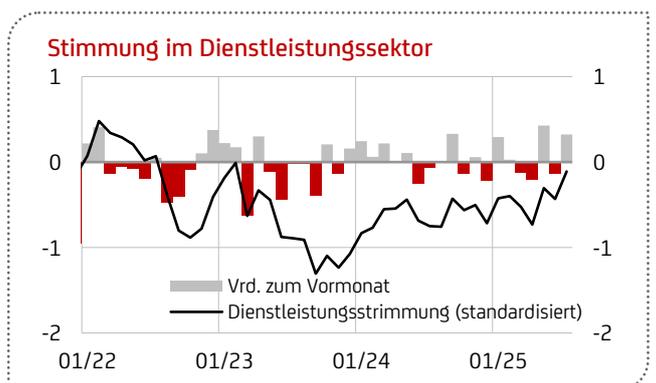
Quelle: UniCredit Bank Austria

Konsumentenstimmung leicht verbessert



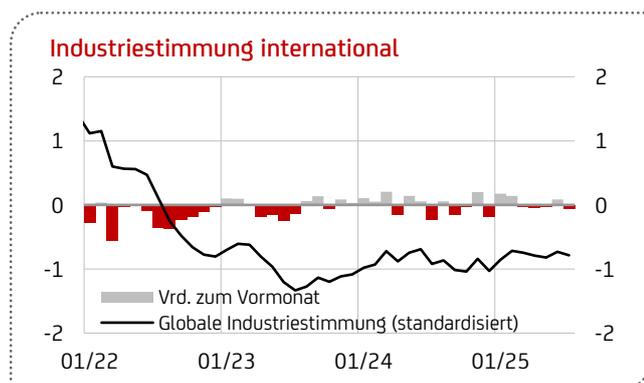
Die Stimmung der heimischen Konsument:innen hat sich im Juli wieder etwas verbessert. Die Kaufkraftzuwächse werden stärker wahrgenommen, während hinsichtlich der erratischen Zoll-Ankündigungen der US-Regierung ein Gewöhnungseffekt einsetzen dürfte.

Dienstleistungsstimmung gestiegen

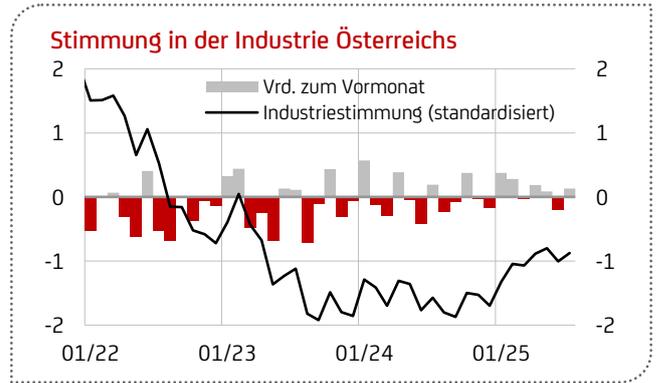


Die verbesserte Stimmung im Dienstleistungssektor hatte den größten Anteil an der Aufhellung des Indikators. Sie liegt jedoch immer noch knapp unter dem langjährigen Durchschnitt.

Verschlechterung des Exportumfelds, aber lokale Industriestimmung etwas verbessert

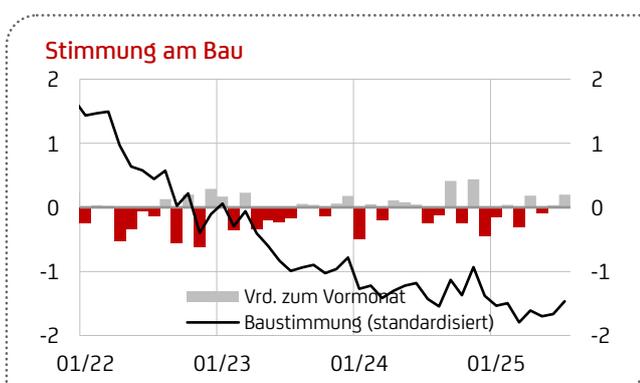


Der Indikator für die globale Industriestimmung sank im Juli geringfügig ab, gedämpft von der ungünstigeren Entwicklung in den CEE-Märkten, den asiatischen Exportdestinationen sowie den USA.



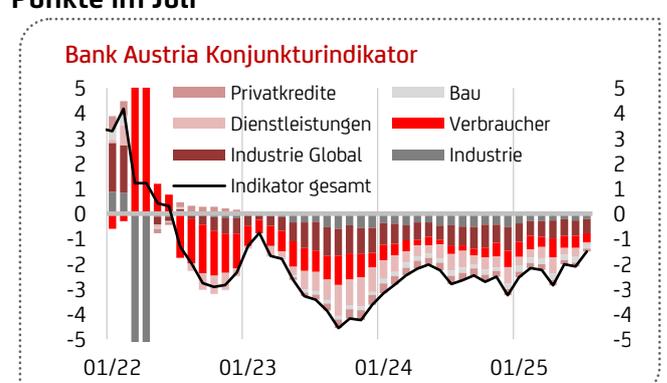
Das Zollabkommen mit den USA hat die Verunsicherung in der heimischen Industrie zumindest gemildert und zu einer leichten Stimmungsverbesserung beigetragen.

Stimmung am Bau erneut etwas besser



In der Bauwirtschaft beurteilten die Unternehmen die Konjunkturlage zu Beginn der zweiten Jahreshälfte zwar weiterhin als herausfordernd, jedoch erneut etwas günstiger als im Vormonat.

UCBA-Konjunkturindikator stieg auf minus 1,5 Punkte im Juli



Mit Beginn der zweiten Jahreshälfte hat sich die Stimmung in der österreichischen Wirtschaft aufgehellt. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im Juli auf minus 1,5 Punkte und erreichte damit den besten Wert seit zweieinhalb Jahren.

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albi ana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

